

Vorlage Stadtparlament

Datum	7. November 2023
Beschluss Nr.	3344
Aktenplan	152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen

Interpellation Gisela Keller: Heilpädagogik unter professioneller Leitung; schriftlich

Gisela Keller sowie 36 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 12. September 2023 die beiliegende Interpellation «Heilpädagogik unter professioneller Leitung» ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

1 Ausgangslage

Lehrpersonen der schulischen Heilpädagogik (SHP-Lehrpersonen) arbeiten im Rahmen der integrierten schulischen Förderung (ISF) in den Regelklassen. Sie unterstützen gezielt Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Lern-, Leistungs- und Sozialbereich im Rahmen des Klassenunterrichts. Die SHP-Lehrperson arbeitet mit diesen Kindern im Klassenkontext, in kleinen Gruppen oder mit einzelnen Schülerinnen und Schülern. Die Förderung erfolgt meist im Rahmen der Klasse und nur punktuell in separativen Formen. Dementsprechend arbeiten SHP-Lehrpersonen eng mit Klassenlehrpersonen zusammen und stehen mit ihnen in einem regelmässigen Austausch.

Im Gegensatz dazu arbeiten die Therapeutinnen und Therapeuten der städtischen Dienste für Logopädie und Psychomotorik in der Regel separat. Das bedeutet, dass sie ihre Arbeit nicht im Klassenverband resp. im Kontext der Klasse erbringen. Basierend auf einem diagnostischen Prozess mit standardisierten Tests wird ermittelt, ob ein Kind einen Therapiebedarf aufweist. Gegebenenfalls wird den Eltern eine Therapie empfohlen. Stimmen die Eltern zu, werden aus den Tests Therapieziele abgeleitet. Diese fokussieren auf die Sprachentwicklung (Logopädie) oder auf die Bewegungsentwicklung in Verbindung mit der emotionalen Gesundheit (Psychomotorik). Diese Therapien legen den Fokus nicht direkt auf eine Förderung schulischer Inhalte, sondern arbeiten in erster Linie an spezifischen Teilbereichen und individuellen Entwicklungszielen, die meist vom aktuellen Unterrichtsinhalt unabhängig sind. Das Ziel der Therapie liegt darin, mittels fundierter Methoden Entwicklungsrückstände so weit aufzuarbeiten, dass die Kinder wieder erfolgreich an den Unterrichtsinhalten teilhaben können. Die Fachdisziplinen der Logopädie und Psychomotorik bauen u.a. auch auf medizinisch geprägten Grundlagen auf.

Unterschiede zeigen sich auch bei den Anstellungsbedingungen. Das kantonale Reglement über den Berufsauftrag der Volksschul-Lehrpersonen vom 12. November 2014, welches die Arbeitsfelder der Lehrpersonen definiert, unterscheidet drei Kategorien von Lehrpersonen:

- a. Lehrpersonen mit Klassenunterricht

- b. Lehrpersonen für Sonderpädagogik, die individuelle Schülerförderung (ISF) erteilen
- c. Lehrpersonen für Sonderpädagogik, die Therapien oder Stützunterricht erteilen

Während SHP-Lehrpersonen der Kategorie b zugeteilt sind, werden Logopädinnen und Logopäden sowie Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten der Kategorie c zugeordnet. Sie müssen nicht zwingend über ein Lehrdiplom verfügen.

2 Beantwortung der Fragen

1. *Warum kann die Stadt keinen Vorteil für die Schulleitungen sehen, wenn Ihnen die fachliche Führung der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen abgenommen und der Dienststelle Gesundheit und Beratung übergeben werden würde?*

In der Praxis zeigt sich, dass die Zusammenarbeit zwischen der Klassenlehrperson und der SHP-Lehrperson eng ist. Dies ist nicht nur bei der Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts im Klassenzimmer der Fall, sondern auch im Bereich der Beratung und der Elternarbeit. SHP-Lehrpersonen sind analog zu Klassenlehrpersonen in die Schulentwicklung einbezogen und sind Teil des Lehrkörpers. In der Regel verfügen SHP-Lehrpersonen über ein Lehrdiplom.

Ein anderes Bild zeigt sich bei den Therapeutinnen und Therapeuten der Dienste für Logopädie und Psychomotorik. Sie sind weder in die Vorbereitung des Unterrichts noch in die Schulentwicklung eingebunden. Die Therapieinhalte werden nicht regelmässig mit der Lehrperson direkt abgesprochen. Sie beziehen sich nicht auf den Unterrichtsstoff, sondern werden basierend auf dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes abgeleitet.

Angesichts ihrer Einbettung in den Regelklassenunterricht und ihrer Mitwirkung an der lokalen Schulentwicklung ist es richtig, dass die SHP-Lehrpersonen organisatorisch ihrer Schuleinheit zugeordnet sind. Eine Neuzuordnung der entsprechenden Funktionen würde dem Berufsauftrag, dem kantonalen Sonderpädagogikkonzept und der gelebten Praxis widersprechen. Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sind Lehrpersonen für integrierte schulische Förderung und somit Fachpersonen für die Förderung der Kinder im Unterrichtskontext. Die heutige organisatorische Zuordnung ist sachlich begründet und entspricht den Aufgaben und Arbeitsinhalten.

2. *Welche qualitative Verbesserung der Arbeit der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen unter der Leitung einer in diesem Gebiet fachlich ausgebildeten Person sieht der Stadtrat?*

Aktuell arbeiten 111 Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in den städtischen Schulen. Die Herauslösung dieser Mitarbeitenden aus ihren dezentralen Teams verbunden mit einer Zuordnung in eine zentrale Einheit würde gegenüber dem heutigen System keine qualitative Verbesserung bringen. Mit Blick auf den Einsatz der SHP-Fachpersonen im Schulalltag würden sich zusätzliche Schnittstellen mit der Gefahr für Reibungsverluste und Kompetenzkonflikte ergeben. Es ist besser, die SHP-Lehrpersonen weiterhin in den Schulbetrieb und ins Team einzugliedern und direkt der jeweiligen Schulleitung zu unterstellen. Dies erleichtert die tägliche Arbeit im Regelklassenunterricht.

Aufgrund ihrer Nähe zu den Klassen und den Unterrichtsinhalten können SHP-Lehrpersonen in Ausnahmefällen als Stellvertretungen der Klassenlehrpersonen einspringen. Gerade heute ist dies angesichts der derzeit sehr angespannten Personalsituation ein grosser Vorteil, der bei einer neuen Unterstellung der SHP-Lehrpersonen verringert oder ganz entfallen würde. Bei einer Integration in die Dienststelle Schulgesundheit unterstützen die SHP-Lehrpersonen nicht mehr den Schulleitungen, sondern Führungspersonen der Dienststelle Schulgesundheit, was einen heute nicht bestehenden Koordinationsaufwand zur Folge hätte.

3. *Wo und welche Kosten könnten gespart werden, wenn die Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sich gezielt der spezifischen Förderung widmen könnten und sich nicht auch noch um schulhausinterne (wie zum Beispiel Stellvertretungen) Belange kümmern müssten?*

Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sind gemäss dem kantonalen Berufsauftrag verpflichtet, sich im Arbeitsfeld Schule zu engagieren. Dazu gehört u.a. die Teilnahme an Teamsitzungen und Konventen, die Elternarbeit und die Beteiligung an der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Insofern ergeben sich durch den Wechsel in eine andere Dienststelle keine Kosteneinsparungen, da der Berufsauftrag mit den Aufgaben in den verschiedenen Arbeitsfeldern der gleiche bleibt. Die Bildung einer neuen zentralen Abteilung in der Dienststelle Schulgesundheit mit 111 Mitarbeitenden würde zu Mehrkosten führen, da die entsprechenden Führungspensen fehlen.

4. *Welche Vor- und Nachteile resultieren aus einer Zusammenführung der heilpädagogischen Fachkräfte unter einer einheitlichen Führung?*

Der Stadtrat sieht mit Verweis auf die Beantwortung der Vorstehenden Fragen keine Vorteile, jedoch erhebliche Nachteile. Die Abläufe würden sich im Gegenteil komplizierter gestalten, und die Erfüllung der integrierten schulischen Arbeit würde unnötig belastet.

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber:
Manfred Linke

Beilage:
▪ Interpellation vom 12. September 2023